

BURGENLÄNDISCHE HEIMATBLÄTTER

Herausgegeben vom Amt der Burgenländischen Landesregierung,
Landesarchiv / Landesbibliothek und Landesmuseum

50. Jahrgang

Eisenstadt 1988

Heft Nr. 1

Gedanken zu einem Jubiläum — 50. Jahrgang der Burgenländischen Heimatblätter

Von Hans C h m e l a r, Mattersburg

Mit diesem Heft haben Sie, sehr geschätzter Leser, die erste Ausgabe des 50. Jahrganges der „Burgenländischen Heimatblätter“ in Händen. Dieses für eine wissenschaftliche Zeitschrift im Burgenland doch sehr bedeutende Jubiläum soll Anlaß sein, zum einen ein wenig die Entstehungsgeschichte dieser Zeitschrift zu skizzieren und zum anderen einige Gedanken über die Perspektiven einer landeskundlichen wissenschaftlichen Zeitschrift in der Gegenwart und in der Zukunft darzulegen.

Im April des Jahres 1932 erschien das Heft 1 des 1. Jahrganges der „Burgenländischen Heimatblätter“ Als „Haydn-Gedenkheft“ war es anläßlich des 200. Geburtstages des größten Sohnes des Burgenlandes ausschließlich Joseph Haydn gewidmet. „... Der bloße Geburtsort kann unter Umständen sehr gleichgültig sein für die spätere Entwicklung eines bedeutenden Mannes; aber das Land, in welchem er lebte, lernte und arbeitete, wird uns den Schlüssel zu vielen Geheimnissen seines Schaffens geben...“¹ Die Beiträge dieses Heftes — verfaßt von Autoren aus dem Burgenland sowie aus Wien und Niederösterreich — beschäftigen sich mit Joseph Haydn in Eisenstadt, seine Beziehung zu den Esterházy's, zur Kirche, mit der Grabstätte Haydns, mit den „Irdischen Überresten“², mit Haydn und den Volksliedern seiner Heimat sowie mit dem Haydnzimmer in der Sammlung Wolf. Außerdem enthält das Heft das komplette Programm des Haydn-Jubiläumsjahres 1932.

Das zweite Heft des ersten Jahrganges läßt schon jenes grundsätzliche Konzept erkennen, das im wesentlichen bis heute beibehalten wurde. Schwerpunkte des genannten Heftes sind ein Aufsatz zur Geschichte der österreichisch-ungarischen Grenzverhältnisse im 14. Jahrhundert von Univ.

1 Burgenländische Heimatblätter (in der Folge BHbll.) Heft 1/1.Jg. Eisenstadt 1932, S. 1.

2 BHbll. Heft 1/1932, S. 23.

Prof. Dr. Lothar Groß, damals Vizedirektor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien und ein Beitrag über die Pflanzengesellschaften im burgenländischen Gebiete östlich des Neusiedlersees von Dr. Hugo Bojko. Die verschiedenen Fachrichtungen der Geschichte — von der Ur- und Frühgeschichte bis zur Zeitgeschichte — sowie die naturwissenschaftliche Landeskunde sind jene tragenden Säulen, auf denen die Heimatblätter inhaltlich aufgebaut sind. Heute sind die Heimatblätter weiters die älteste im Burgenland existierende wissenschaftliche oder kulturelle Zeitschrift. Sie haben als wichtigstes Publikationsorgan der Historiker und der Naturwissenschaftler die Stürme der Geschichte überdauert und haben auch heute in der Vielfalt der verschiedensten Druckwerke ihren angestammten Platz und ihre besondere Berechtigung als einzige rein wissenschaftliche Zeitschrift des Burgenlandes.

Die Entstehungsgeschichte der „Burgenländischen Heimatblätter“ hat Oberregierungsrat Dr. Johann Seedorf — er leitete die Redaktionsarbeiten von 1963 bis 1979 — in der Festschrift des Burgenländischen Landesarchivs für Karl Semmelweis umfassend aufgearbeitet.³ Wie in vielen Bereichen war der Weg nicht einfach, da die Geschichte der landeskundlichen Forschung im Burgenland durch eine relativ späte Entwicklung ihrer Individualität gekennzeichnet ist.

Zwei heimatkundliche Zeitschriften sind als Vorläufer der Quartalschrift „Burgenländische Heimatblätter“ anzusehen und zwar:

- a) „Mitteilungen des Burgenländischen Heimat- und Naturschutzvereines“ und
- b) „Burgenland“ Vierteljahrshefte für Landeskunde, Heimatschutz und Denkmalpflege.

Die erste Doppelnummer der Mitteilungen des Burgenländischen Heimatschutzvereines erschien im Juni 1927.⁴ Die „Mitteilungen“ erschienen insgesamt in fünf Jahrgängen von 1927 bis 1931, wobei Format und Konzeption des ersten Heftes beibehalten wurden.

Die zweite Zeitschrift, aus der die Burgenländischen Heimatblätter hervorgingen, hieß „Burgenland“ und trug die Untertitel „Vierteljahrshefte für Landeskunde, Heimatschutz und Denkmalpflege“ sowie „Nachrichten des Landesarchivs, der Landesbibliothek, des Landesmuseums und der Landesvolksbildungsstelle“ Sie war die erste wissenschaftliche Publikationsreihe des offiziellen Burgenlandes, die ins Leben gerufen wurde und deren Herausgabe von der Landesregierung im Interesse ihrer wissenschaftlichen Landesanstalten veranlaßt wurde. Herausgeber war jedoch der Bur-

3 Seedorf, Johann, 50 Jahre Burgenländische Heimatblätter in Bgld. Forschungen Sonderheft VI, Eisenstadt 1981, S. 266 ff.

4 Mitteilungen des Burgenländischen Heimatschutzvereines Nr. 1/2 1. Jg. Eisenstadt 1927.

I 9047
 C.O.

 Dno. Nr. 990/1988

genländische Heimatschutzverein. Er erhielt dafür eine entsprechende Subvention.⁵ Der entsprechende Beschluß wurde in der Regierungssitzung am 23. Mai 1927 gefaßt. Das erste Heft erschien als Doppelnummer Folge 1/2 im Dezember 1927.

Im Dezember 1931 war die Zeit reif geworden, daß die Burgenländische Landesregierung und der Burgenländische Heimat- und Naturschutzverein vereinbarten, im Interesse der erhöhten Pflege der heimat- und landeskundlichen Erschließung und wissenschaftlichen Erforschung des Burgenlandes ihre wissenschaftlichen Publikationsorgane ab 1. Jänner 1932 zu einer Zeitschrift „Burgenländische Heimatblätter“ zusammenzulegen.⁶ Dadurch kam es zu einer Konzentration der wissenschaftlichen heimatkundlichen Publikationstätigkeit und der hierfür erforderlichen Mittel sowie zur Beseitigung des Umstandes, daß sich das Burgenland als einziges österreichisches Bundesland zwei heimatkundliche Zeitschriften leistete.

Im Einverständnis mit der Burgenländischen Landesregierung übernahm der Burgenländische Heimat- und Naturschutzverein mit Beginn 1934 die Verwaltung der Zeitschrift.⁷ Im Zeitraum 1932—1937 hoben die Burgenländischen Heimatblätter eine Reihe besonderer Jubiläen eigens hervor. Die Ausgabe des Haydn-Gedenkheftes anlässlich des 200. Geburtstages von Joseph Haydn im Jahre 1932 wurde schon erwähnt. Zum 125. Geburtstag des am 7. Dezember 1810 in Eisenstadt geborenen Anatomen Josef Hyrtl wurde das Heft 4 des 4. Jahrganges (1935) als Hyrtl-Gedenkheft herausgebracht. Im Mai 1936 erschien aus Anlaß des 125. Geburtstages und 50. Todestages von Franz Liszt das Heft 2 des 5. Jahrganges als Liszt-Gedenkheft. Letztes Gedenkheft war im September 1937 eine Hummel-Ausgabe. Zu den fleißigen Mitarbeitern jener Jahre zählten der berühmte Historiker Univ. Prof. Dr. Otto Brunner, der damalige Vizedirektor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien, Univ. Prof. Dr. Lothar Groß, sowie weitere Wissenschaftler, die bis in die Gegenwart in der landeskundlichen Forschung tätig waren oder noch sind wie z.B. Prof. Stefan Aumüller.

Schon das erste Heft des 7. Jahrganges (1938) der Heimatblätter — es erschien allerdings erst im Mai 1938 — enthielt Auszüge aus der Hitler-Rede in Wien vom 15. März 1938. In dem nunmehr von den deklarierten Parteimitgliedern Dr. Heinrich Kunnert und Ernst Löger sowie von Josef Kath gestalteten Heft konnte Gauleiter Landeshauptmann Dr. Tobias Portschy zum Burgenland feststellen: „... Deutscher Schweiß und deutsches Blut weihte den Boden unseres Heimatlandes. Auf seinen Fluren stürzte die

5 Burgenländisches Landesarchiv, Landesregierungsarchiv XIA-293/4-1927

6 Seedorf Johann, a.a.O. S. 275.

7 BHbl. Heft 3/4/1934, S. 94.

Macht der Awaren und Türken zusammen. Hier steht schon seit tausend Jahren die Pforte des großen Deutschen Reiches.”⁸

Und weiter heißt es in einem Vorwort der Schriftleitung, das mit „Heil Hitler“ schloß: „Weit mehr als bisher muß das Volk und alle seine Lebensäußerungen in Vergangenheit und Gegenwart als unteilbares Ganzes Gegenstand der Betrachtung sein. Vorgeschichte, Siedlungskunde, Rassen- und Sippenkunde, Volkskunde, Volksbiologie und alle anderen Zweige der lebendigen Volksforschung werden die gebührende Berücksichtigung finden.”⁹

Während sich die wissenschaftlichen Beiträge weiterhin mit dem Burgenland und dem westungarischen Raum beschäftigten, wandelte sich das Bild bei den Buchbesprechungen und Anzeigen. Hier herrschte nunmehr nationalsozialistische Literatur, die sich nicht speziell mit dem Burgenland beschäftigte, vor. „Das Kind im neuen Kleide”¹⁰ sollte aber nicht alt werden. Im August 1938 erschien noch das Heft 2 und im Dezember die Folge 3/4, also schon zu einem Zeitpunkt, in dem es das Burgenland als politische Einheit nicht mehr gab. In dieser Ausgabe verabschiedete sich die Schriftleitung auf Seite 1.¹¹ Alle bisherigen Bezieher — so wurde es zumindest angekündigt — sollten noch die Arbeit „Die Germanen im Burgenland” von Dr. Eduard Beninger als Abschiedsgabe erhalten.

Schon bald nach dem Krieg und nach der Wiedererrichtung des Burgenlandes fanden Vorgespräche zur Wiederinstallierung der „Burgenländischen Heimatblätter” statt. Auf Grund der großen Schwierigkeiten — vor allem der Papiermangel wirkte sich aus — konnte der achte Jahrgang — 1946 — erst im Februar 1947 erscheinen. Es wurde außerdem nur ein Sammelheft 1—4 im Umfang von 54 Seiten aufgelegt. Die Jahrgangszählung knüpfte bewußt an den 7. Jahrgang (1938) an. Für die Schriftleitung war Prof. Josef Karl Homma verantwortlich. Inhaltlich wurde das ursprüngliche Konzept, Verbreitung und Vertiefung der Kenntnis über Land und Leute, beibehalten. Man achtete jedoch auf eine strengere wissenschaftliche Basis der Beiträge. Wegen der ständigen Druckschwierigkeiten konnten sowohl 1947 als auch 1948 nur jeweils drei Hefte erscheinen. Herausgeber der Heimatblätter waren seit 1946 das Landesarchiv, das Landesmuseum und das neugeschaffene Volksbildungswerk für das Burgenland.

Ab Heft 1/1949 erschienen die Heimatblätter im Eigenverlag des Volksbildungswerkes in Verbindung mit Landesarchiv und Landesmuseum. Den Druck übernahm die Firma Michael Rötzer in Eisenstadt.

Mit Ende des Jahres 1957 trat Hofrat Josef Karl Homma als Vorstand des Landesarchivs in den Ruhestand und beendete damit auch seine Schrift-

8 BHbl. Heft 1/1938, S. 1.

9 BHbl. a.a.O., S. 2.

10 Seedorf Johann, a.a.O., S. 278.

11 BHbl. Heft 3/4/1938, S. 2.

leitertätigkeit bei den Burgenländischen Heimatblättern. Ihm folgte 1958 Dr. August Ernst in dieser Funktion. An den Eigentümer-, Herausgeber- und Verlegerverhältnissen änderte sich bis zum Jahre 1965 nichts.

In ihrer Sitzung am 2. Juni 1964 beschloß die Burgenländische Landesregierung, die Burgenländischen Heimatblätter ab 1. Jänner 1965 völlig in das Eigentum des Landes zu übernehmen.¹² Der Abteilung XII/2 — Landesarchiv-Landesbibliothek fielen als zuständiger Stelle neben der schon bisher innegehabten Redaktion auch die Verwaltung und der Vertrieb der Zeitschrift zu. Die Redaktion übernahm Dr. Johann Seedoch, der diese Aufgabe bis zum Ende des Jahres 1979 erfüllte. Mit Beginn des Jahres 1980 wurde er in dieser Funktion von Dr. Felix Tobler abgelöst. Schließlich übernahm Dr. Hans Chmelar, der Autor dieses Beitrages, im Herbst 1986 die Redaktionsarbeiten.

In einem Land ohne universitäre Einrichtungen muß die Pflege der Landeskunde naturgemäß von den offiziellen Institutionen des Landes selbst erfolgen oder zumindest betreut werden. Eine wissenschaftliche Zeitschrift ist dabei eine nicht wegzudenkende Notwendigkeit. Das Geschichtsbewußtsein ist auch in unserem Land in der allerletzten Zeit gewaltig gestiegen. Wissenschaft und Forschung haben die Aufgabe, die dabei auftauchenden Fragen zu erforschen und zu beantworten. Die Ergebnisse sollen einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden, eben in den „Burgenländischen Heimatblättern“

12 Burgenländisches Landesarchiv, Landesregierungsarchiv XII/2-21/60-1964.

Das Banntaiding von Pamhagen aus 1546 — eine wertvolle spätmittelalterliche Rechtsquelle.

Von Harald P r i c k l e r, Eisenstadt

Das fürstlich Esterházy'sche Familienarchiv im Ungarischen Staatsarchiv in Budapest verwahrt unter der Signatur Fasc. J Nr. 221 des Repositori-ums 91 — in dem von einem fürstlichen Archivar des 18. Jh. alle auf Hotte- rung und Grenzstreitigkeiten bezüglichen Schriftstücke der zur Herrschaft Frauenkirchen gehörigen Orte gesammelt wurden — die Handschrift eines Banntaidings des Dorfes Pamhagen (heute im nordburgenländischen See- winkel, Bezirk Neusiedl a.S., gelegen).¹

1 Entdeckt wurde die Handschrift von meinem Kollegen Felix Tobler, der mich dankenswer- terweise hierauf aufmerksam machte.